



Museumsdirektor Herbert Schirmer als Talkmaster. Sein Gast war der Cottbuser Künstler Hans Scheuerecker. Mit ihren musikalischen Einlagen hatten auch Frau von Essen und Frau Zewe einen großen Anteil am Gelingen des Abends im Balkensaal unserer Beeskower Burg.

FOTOS: PETER PIKOS

Talk ist aktuell, Talk ist gefragt - auch in unserer Kreisstadt

Gast der Auftaktveranstaltung war der Cottbuser Hans Scheuerecker

Auf der Einladung stand: „Talk ist aktuell, Talk ist gefragt“.

Der Abend des 16. März bestätigte das. Der untere Balkensaal der Beeskower Burg voller weiß gedeckter Tische und voller Gäste, die nicht nur aus Beeskow gekommen waren. Auch Landrat und Kulturamtsleiter fehlten nicht.

Freilich, fünf Mark hatte man hinblättern müssen. Doch das war die Sache wert, Kerzen auf den Tischen, Gastronomie war vorhanden. Musik von Händel. Querflöte und Cembalo, gespielt von Frau Christiane von Essen und Frau Zewe.

Hans Scheuerecker begeisterte mit herrlich bildhafter Sprache

Scheinwerfer an! „Talk-Master“ Herbert Schirmer betrat das geschmackvoll gestaltete Podium. Er verlas einen Steckbrief: Informationen zur „gesuchten“ Person, die nach Erwähnung des Namens, dem Podium entgegenstrebte: Der Cottbuser Maler, Grafiker und Aktionskünstler Hans Scheuerecker. Impassant, fröhlich, schlagfertig und mit herrlich bildhafter Sprache.

Ein Feuerwerk von Fragen und Antworten. Keinen Augenblick ermüdend. Nachdenklich stimmend Scheuereckers Bekenntnis, daß ihm seine Popularität kein gutes Gefühl gebe. Sie errichte ungewollte Welten zwischen ihm und anderen. Dabei liebe er es, Menschen um sich zu haben.

Die abnehmende Gegenständlichkeit in seiner Kunst nennt der Meister „Selbstfindung“ und „Streben zur Verallgemeinerung“. Er bekannte, auch weiterhin ein „DDR-Künstler“ zu sein. Zur derzeitigen Situation und zu den menschlichen Befindlichkeiten meinte er drastisch: „Wer angeschissen ist, wird immer angeschissen werden. Aber, nur tote Fische schwimmen mit dem Strom.“ Eine Auswegmöglichkeit andeutend erinnerte er, daß es nicht nur einen November gegeben habe.

Scheuerecker, dessen Angelegenheit realistische Malerei nicht ist und der nichts übrig hatte für jene den „real existierenden...“ beschönigende Kunst, betonte aber, daß bei „Ost-Künstlern“ von Ausbildung bis Lebensart eine größere Stabilität bestand.

Dieser Talk bot die Möglichkeit, dem Meister und seinen Werken gedanklich um vieles näher zu kommen.

Ein Bild des Künstlers wurde auf originelle Art und Weise verlost

Und eine Show war es auch, den agilen Mann, der eigentlich hatte Schauspieler werden wollen, live erleben - ihm sogar beim Entstehen einer mittelgroßformatigen Zeichnung auf die Finger sehen zu können, die schließlich, per Multiplikation zweier gewürfelter Summen, dem Inhaber der entsprechenden Zahl auf der Eintrittskarte geschenkt wurde.

Diese Premiere war ein wirklicher Erfolg für Veranstalter und Mitwirkende und ein Gewinn für die Besucher.

Zum Schluß: Herzliche Umarmung der seit langem befreundeten Männer auf dem Podium.

Ein paar Blumen für Scheuerecker und die Musikantinnen hat man leider vermissen müssen.

GERDA WEINERT